

Über 500 Milchbauern gaben auf

Nachwehen der Preiskrise machen Landwirten noch zu schaffen. Perspektiven wieder positiv

Am Niederrhein. Die Krise bei den Milchpreisen ist noch nicht verdaut. Von Mai 2016 bis Mai 2017 gaben in Nordrhein-Westfalen mehr als 500 Milchbauern auf. „Da werden wohl auch noch einige folgen“, meint Wilhelm Neu von den Rheinischen Bauern. Das Landesamt für Statistik gab die Zahl der Höfe mit Milchviehhaltung gestern mit 5949 an – ein Minus von 8% binnen Jahresfrist. Auch bei der Landwirtschaftskammer geht man davon aus, dass die Krise weiter nachwirkt: „Viele Betriebe haben ihre Reserven aufgebraucht, viele mussten auch erkennen, dass sie die nächste Krise nicht überstehen



Milchviehhaltung ist am Niederrhein traditionell stark.

FOTO: DPA

würden und haben sich neu orientiert“, so Sprecher Bernhard Rüb.

Der Niederrhein bleibt mit seinem vielen Grünland die „Milchkanne Nordrhein-Westfalens“. Nirgendwo gibt es so viele Milchkühe wie im Kreis Kleve, nämlich 56 602. NRWweit zählten die Statistiker 416 374 Milchkühe (-1,8%). Das waren rein rechnerisch 70 Tiere pro Betrieb, vier mehr als noch vor Jahresfrist. Tatsächlich differieren die Betriebsgrößen stark. Immer noch gibt es Höfe mit 30 bis 40 Kühen, andere aber haben 500 Tiere und mehr.

Der Milchpreis hat sich auf im Schnitt 33 bis 34 Cent je Liter erholt. „Die Tendenz ist weiter steigend“, sagt Wilhelm Neu, der selbst Landwirt in Hamminkeln ist. In der absoluten Tiefphase hatte der Preis bei knapp über 20 Cent gelegen. Die Bauern zahlten drauf. „Die Nachfrage hat weltweit angezogen“, sagt Neu. Bei Butter und Sahne etwa, Milchfettprodukte also, würden Höchstpreise gezahlt. Nun zögen auch die Preise für Eiweißprodukte (z. B. Vollmilchpulver) an. dum